

# Eltern mit Zuwanderungsgeschichte stärken – Bildungsgerechtigkeit erhöhen

Prof. Dr. Veronika Fischer  
HS Düsseldorf

# Gliederung

- „Das neue Zeitalter der Migration“
- Diversität und Ungleichheit von Familien mit MH
- Rolle der Familie für die kindliche Entwicklung
- Konsequenzen für die Familienbildung
- Teilnahmebarrieren - Ungleiche Weiterbildungsteilhabe
- Herausforderung für die Elternbildung
  - Neue Zugänge durch Kooperation von Familienbildung und Schule
  - Brückenfunktion von Multiplikatoren und Migrantenorganisationen
  - Qualifizierung zur Elternbegleiter\*in
- Fazit

# Das neue Zeitalter der Migration



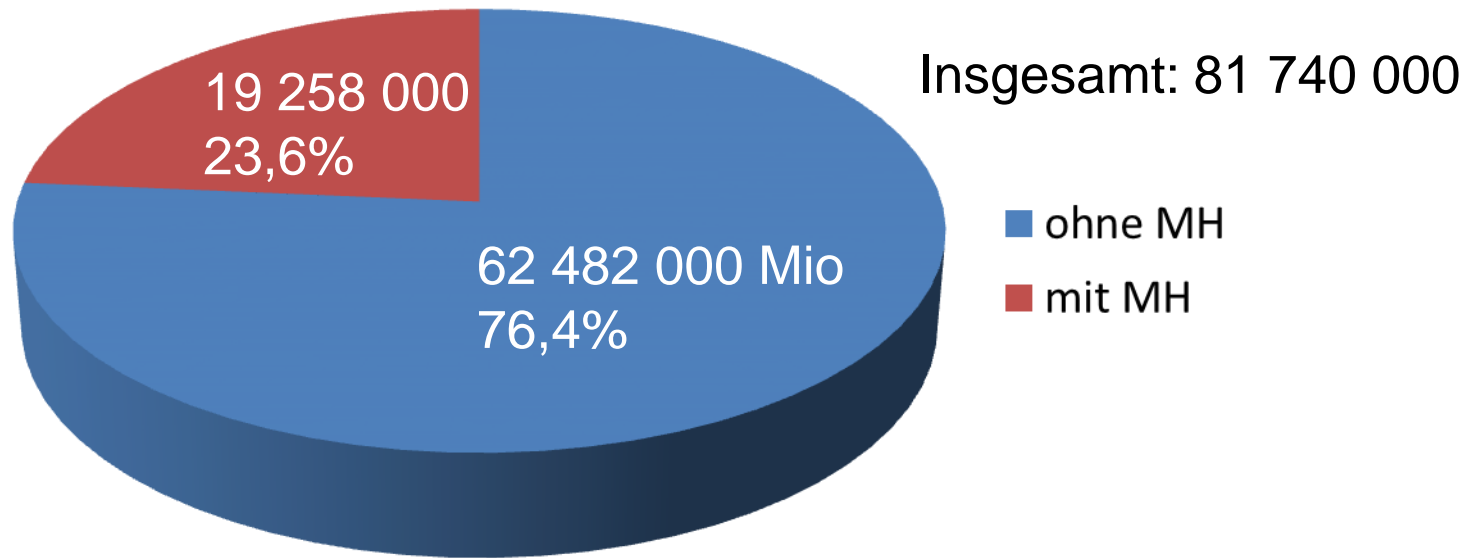
**1970: 82 Mio. internationale Migranten,**  
**2000: 175 Mio.**  
**2005: 200 Mio.**  
**2010: 214 Mio.**  
**2013: 232 Mio. (3,2 % der Weltbev.)**  
**2015: 244 Mio.**  
**2016: 250 Mio.**  
**2017: 277 Mio**

OECD 2013/UN 2015/2016/2018

# DIVERSITÄT DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

HSD

# Bevölkerung nach Migrationshintergrund (2017)



Statistisches Bundesamt 2018

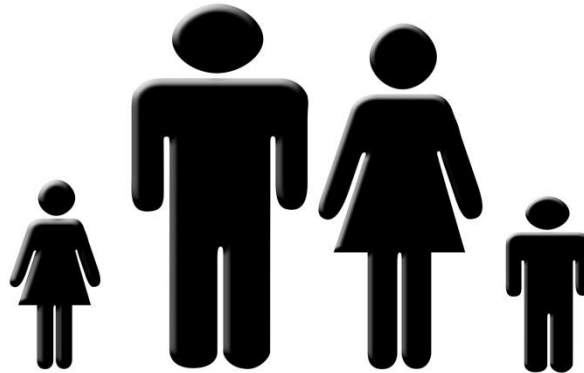
„Familien haben dann einen Migrationshintergrund, wenn mindestens ein Elternteil der Familie nicht als deutsche Staatsbürgerin bzw. deutscher Staatsbürger geboren ist.“

(BFSFJ 2017,6)



# Migration – Treiber für demografischen Wandel

Von **8,0 Mio.** Familien mit Kindern unter 18 Jahre haben **2,5 Mio. (31%)** einen Migrationshintergrund



BMFSFJ 2017, 6

**„Den Migranten“ gibt es nicht!!!!**

**HSD**



Staatsangehörigkeit /Ethnizität

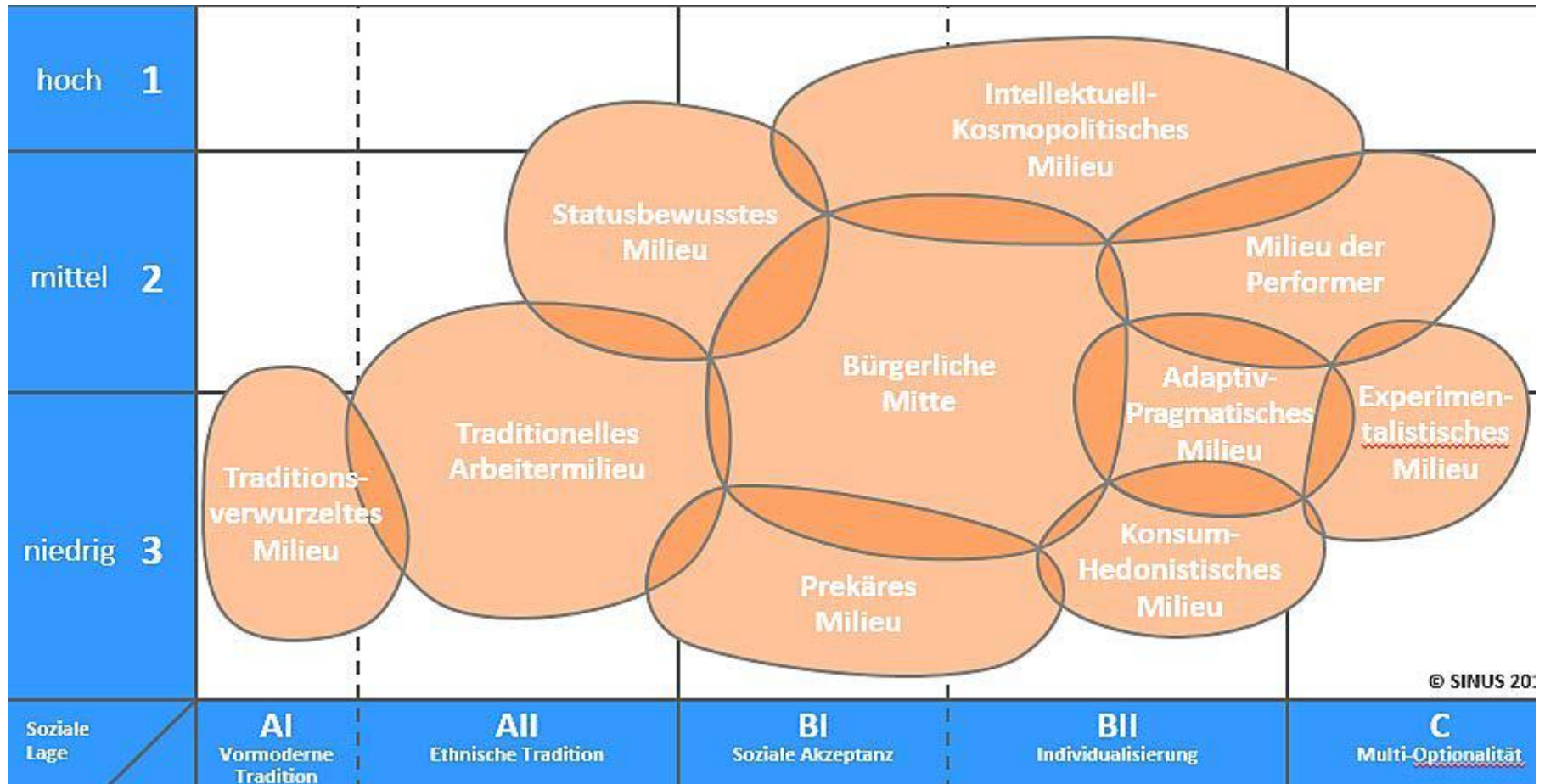
Migrationsbiographie/ Rechtsstatus/  
Bleibeperspektive

Soziale Herkunft/ Transnationale familiäre  
Netzwerke

Erstsprache/ Mehrsprachigkeit/  
Bildungsstand

Traumatisierungs-  
Diskriminierungserfahrungen

# Vielfalt der Milieus (Sinus 2017/2018)



Weil es „den Migranten“ nicht gibt,  
gibt es auch nicht den einen Ansatz in der Arbeit mit  
„Migranten“

Ethnie/  
Nationalität

- Wenig aussagekräftig

Mehrfach-  
zugehörigkeit

- Normalität

Beratung,  
Bildung,  
Begleitung

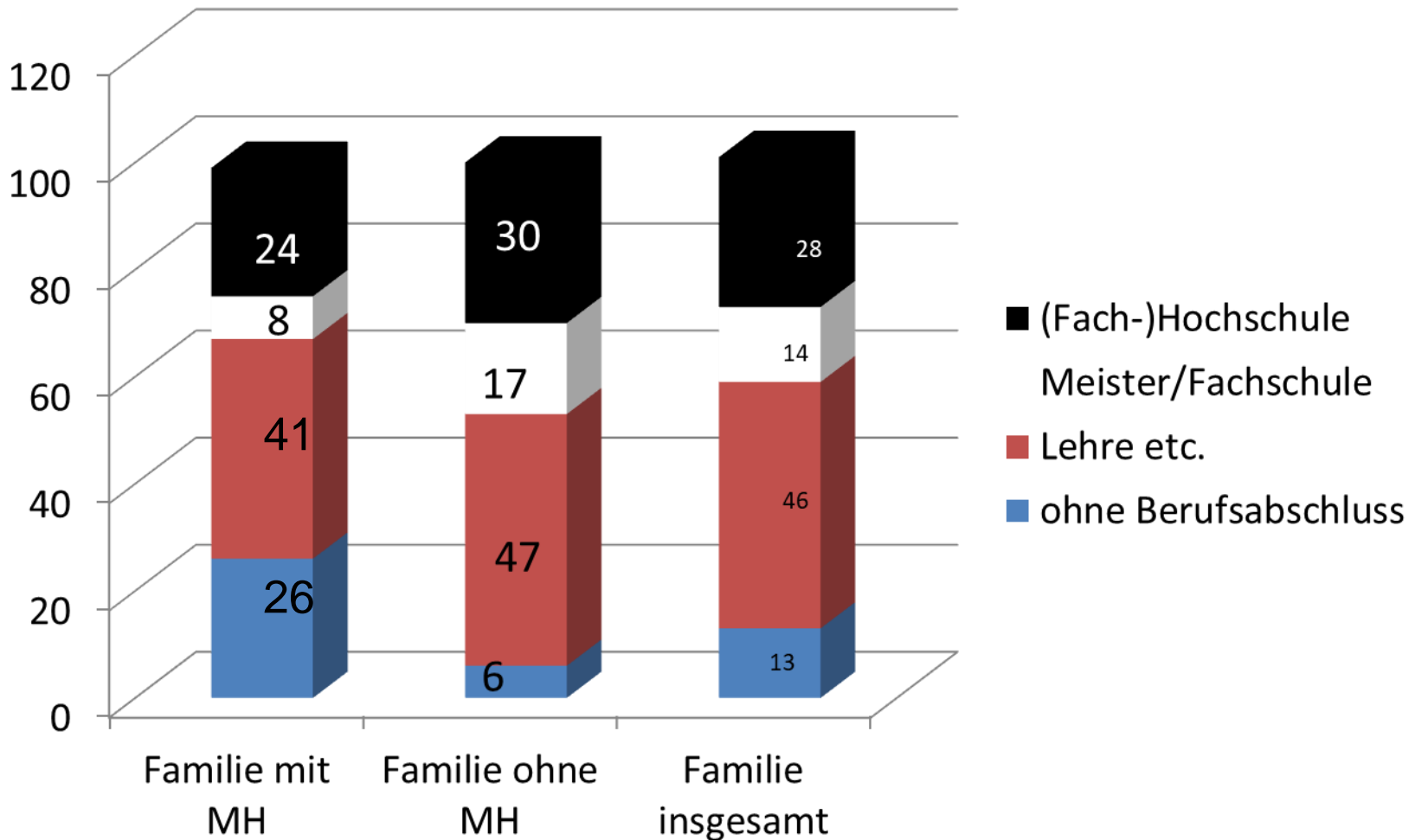
- differenzsensibel /subjektorientiert
- lebensweltorientiert
- Multiple Anforderungsprofile

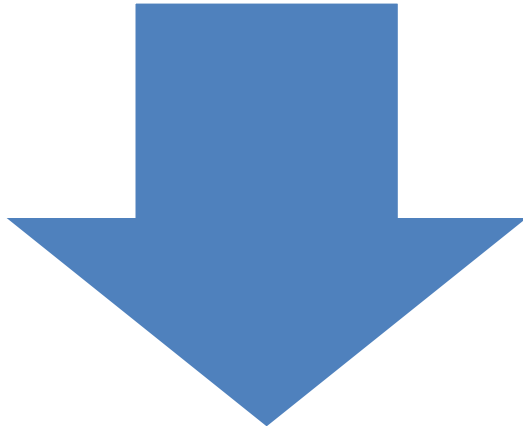
# SOZIOÖKONOMISCHE UNGLEICHHEIT

Indikatoren	ohne MH	Mit MH
Einkommen unter 500 €	17%	26%
Arbeitslosigkeit	3,4%	7,1%
Jugendliche ohne Schulabschluss	4%	12,1%
Armutsgefährdete Erwerbstätige	6,2%	13,6%

Stat. Bundesamt 2017

# Höchster (anerkannter) beruflicher Bildungsabschluss eines Elternteils in Familien mit und ohne Migrationshintergrund (MH) in Prozent





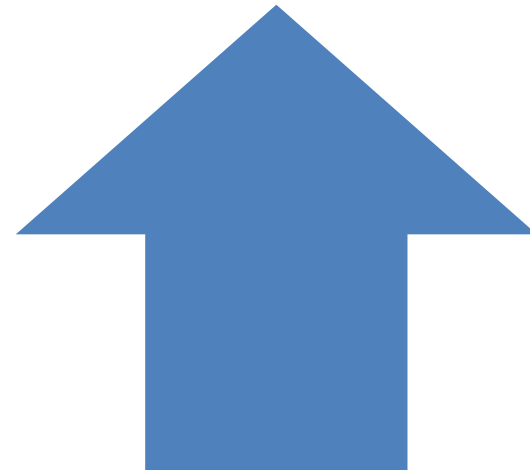
Risikolagen:  
Erwerbslosigkeit  
Geringes Einkommen  
Geringe Qualifikation

Mindestens eine Risikolage:  
20% Familien ohne MH  
55% Familien 1. Generation MH  
42% Familien 2. Generation



**Je geringer die ökonomischen Ressourcen und je niedriger das Bildungsniveau der Eltern, desto geringer die Chancen für einen höheren Bildungsabschluss der Kinder**

**Zusätzliche psychosoziale Belastungen durch Fluchtmigration**



Quelle: Autorengruppe  
Bildungsberichterstattung 2016, 169

# Konsequenzen



Alle Politikbereiche sind gefordert!



Das ganze Bildungssystem ist einzubeziehen!



Bereits am Anfang der Bildungskette, in der Familie, ansetzen!



# ROLLE DER FAMILIE

HSD

# **Familie hat einen hohen Anteil am Bildungserfolg der Kinder**

**(Coleman 1966/ Plowden 1967/ 6. Familienbericht 2000/ Tietze 2005)**

## **Nachhaltige Veränderungen für die Entwicklung des Kindes nur gemeinsam mit Eltern**

**(Schweinhart 2011)**



Bereits im Säuglingsalter beeinflusst die Sensitivität der Eltern

- den Aufbau einer sicheren Bindung,
- die sprachliche, kognitive und affektive Entwicklung des Kindes positiv



Holodynski 2007, Grossmann/ Grossmann 2004, Korntheuer/Lissmann/Lohaus 2007

- Familie: Erster Bildungsort
- Hohe Anregungsqualität  
familialer Lernumwelten durch  
Vorlesen, Experimentieren mit  
Zahlen, Formen, Zeichnungen  
etc.
- Dies führt zu höheren  
sprachlichen und  
mathematischen Kompetenzen  
(Büchner/ Wahl 2005; Melhuish 2013)
- Förderlich: Autoritativer  
Erziehungsstil
- Frühe Autonomieunterstützung  
(Deci/Ryan 1993)



# Konsequenzen für die Familienbildung

## Die Chancen für den Bildungsaufstieg wachsen

**Möglicher Effekt: Eltern nehmen ihren Erziehungsauftrag selbstbewusster und im Sinne einer autoritativen Erziehung wahr**

**Erziehungskompetenzen stärken**

**Eltern durch Beratung, Bildung und Begleitung unterstützen**

# UNGLEICHE WEITERBILDUNGSTEILHABE

HSD

„Bei der sozialen Ungleichheit in der Weiterbildung sticht als ökonomisch wie sozial in gleicher Weise besonders problematischer Sachverhalt die mangelhafte Einbeziehung von Personen mit Migrationshintergrund und von Geringqualifizierten hervor.“  
*Bildungsbericht 2014, S. 155*

„Disparitäten in der Weiterbildungsteilnahme für Menschen mit MH leicht ab, für Arbeitslose und Geringqualifizierte leicht zu.“ *Autorengruppe 2018*

Auch 2016 besteht „weiterhin ein starkes Gefälle zwischen unterschiedlichen Personengruppen...: Erwachsene mit Migrationshintergrund, maximal Hauptschulabschluss und ohne abgeschlossene Berufsausbildung bleiben unterrepräsentiert.“  
*Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2016*

# Weiterbildungsbeteiligung

Teilnahme- quote in %	2003	2007	2010	2012	2014	2016
Deutsche ohne MH	43%	46%	45%	52%	53%	51%
Deutsche mit MH	29%	34%	33%	33%	39%	43%
Ausländer *innen	29%	32%	29%	34%	32%	40%

Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland - Eckdaten zum BSW-AES 2007, TNS Infratest/ BMBF (2011):  
 Weiterbildungsverhalten in Deutschland/ Bildungsbericht 2012/ BMBF (2013): Weiterbildungsverhalten in Deutschland.  
 AES 2012. Trendbericht/ AES 2014 Trendbericht, Bildungsbericht 2016, AES 2016, BMBF 2017

Begrenzte Informationsbasis: Befragung ausschließlich in deutscher Sprache (ohne Übersetzungshilfen)



„Adults with the greatest education and training needs have the least opportunity to benefit from lifelong learning“

Eurydice Report 2015, 8

## Gründe für die geringe Weiterbildungsbeteiligung



Kein Zielgruppenproblem



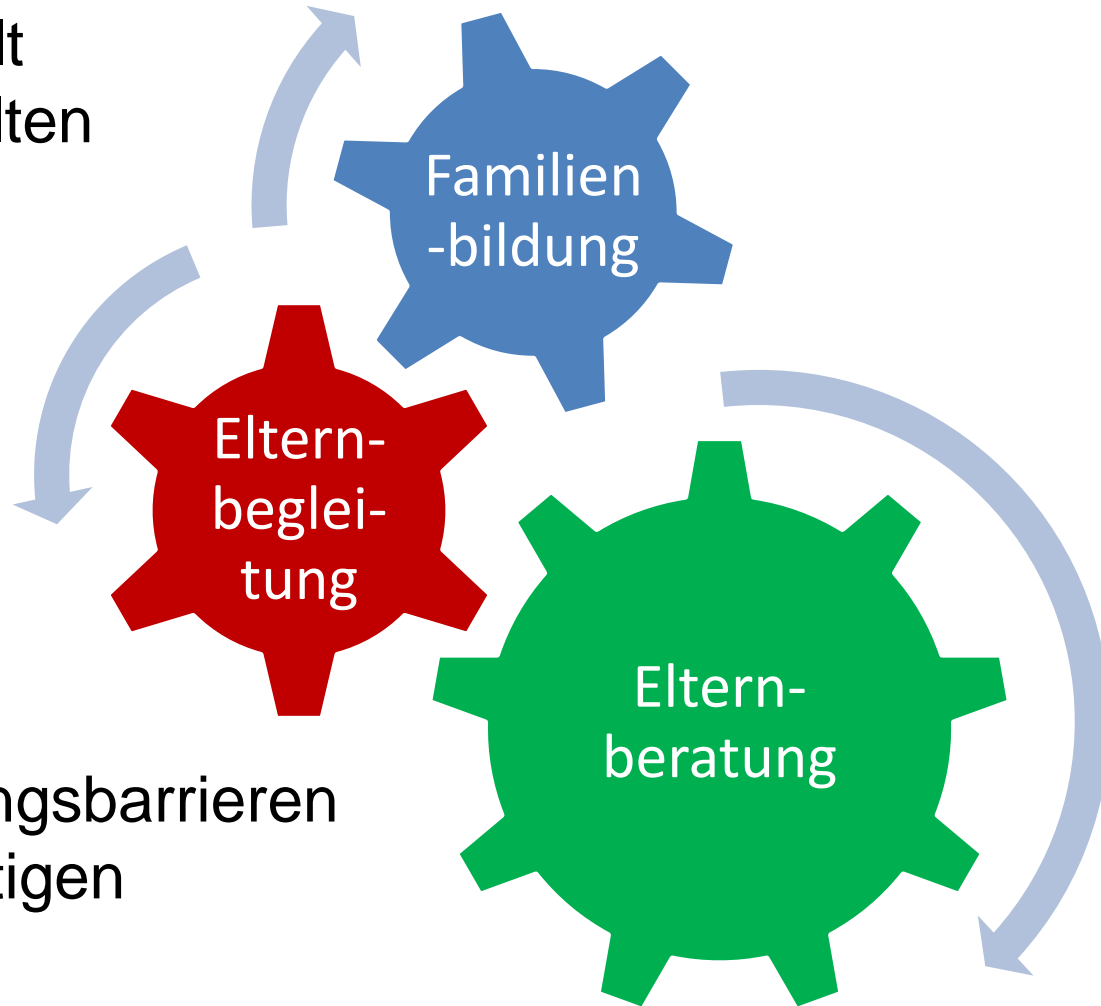
Ursachen liegen tiefer: Armut, Arbeitslosigkeit, niedrige Qualifikationen, keine Abschlüsse



Kompetenzniveau noch im Erwachsenenalter stark vom elterlichen Bildungshintergrund geprägt

Ungleiche Weiterbildungsbeteiligung abbauen

Vielfalt gestalten



Zugangsbarrieren beseitigen

# 1. Herausforderung

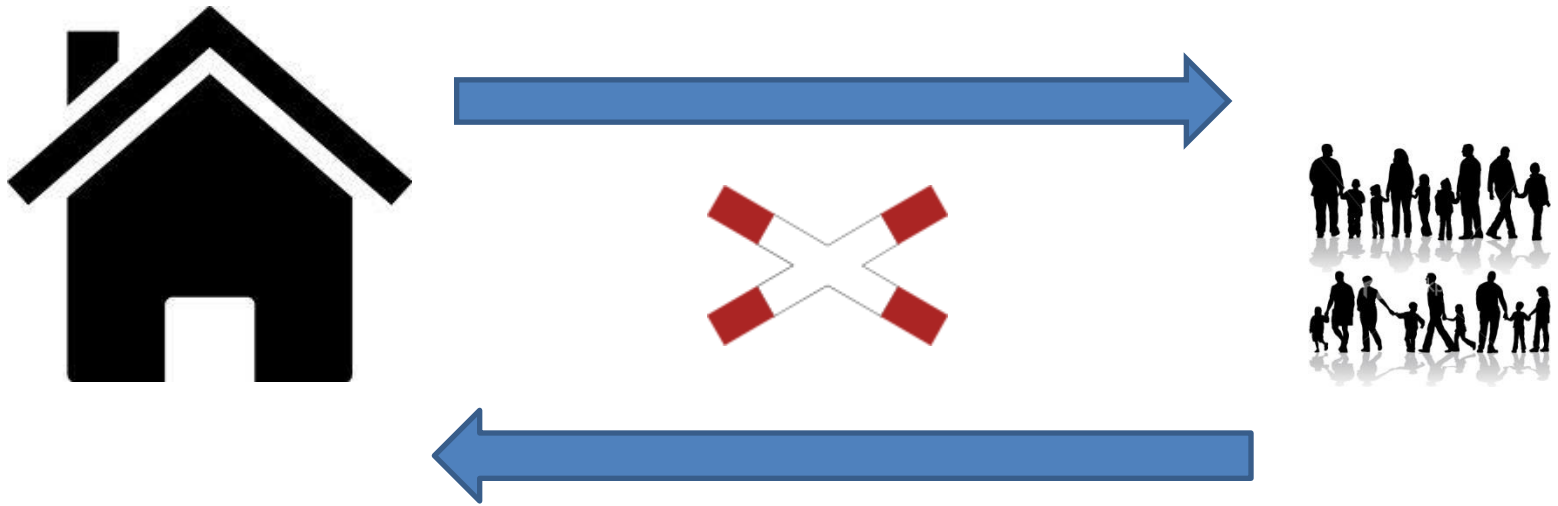


**Zugangsbarrieren abbauen**

**HSD**

# Doppelte Bildungsdistanz

Distanz der Institutionen – Distanz der Adressaten



(Bremer u.a. 2015, 17ff)

**HSD**

## Belastende Lebenslagen

Hohe Arbeitsbelastungen

Schichtarbeit

Hoher Zeitaufwand durch Minijobs

Familiäre Belastungen

Geringes Einkommen

## Subjektive Faktoren

Niedrige, fehlende Bildungsabschlüsse

Fehlende Deutschkenntnisse

Informationsdefizit bzgl Weiterbildung

Angst vor Vorurteilen

Fehlende Einsicht in Weiterbildungsnutzen

## Institutionelle Zugangsbarrieren

schriftsprachliche Werbung

Keine Willkommenskultur

Fehlende muttersprachliche Ansprechpersonen

Fehlende Weiterbildungsberatung

Fehlende interkulturelle Kompetenzen



## Aufsuchende Bildungsarbeit/ Gehstrukturen

## Niedrigschwellige Angebote

**Hausbesuchsprogramme (Hippy)  
Bring- und Holdienste**

**Niedrige Gebühren / Kinderbetreuung**

**Ehrenamtliche Patenschaften**  
(Familienbildung in NRW, 29)

**Sozialraumorientierung/Offene  
Begegnungsangebote**

**Einsatz von Mittlern/ Multiplikatoren**  
(Michalek/Laros 2008)

**Nutzung der „ethnischen“  
Infrastruktur eines Stadtteils**

**Verlagerung der Elternbildung in die  
Bildungswelten der Kinder**

**Lebensweltorientierung der  
Angebote**

**Kooperative Elternarbeit mit  
Migrantenvereinen** (SVR deutscher Stiftungen  
für I. und M. 2014, 3)

**Kooperation mit Sozialen Diensten,  
Kitas, Grundschulen etc.**

**Problem z.B. NRW : Viele Angebote sind nicht förderungsfähig nach dem WBG !**

## 2. Herausforderung



**Institutionelle Grenzen überschreiten**



# Transfer der Weiterbildung/Familienbildung



Kita / Familienzentren

Grundschule/Schule

Elternvereine

Migranten-  
organisationen

Bürgerzentren/  
Kommunale  
Integrationszentren

# Familienbildung während der Grundschulzeit

„Sorgsame Elternschaft fünf bis elf“ (Projekt LAG Familienbild. NRW)

„Viele Familien mit Migrationshintergrund, die sprechen nicht nur eine **andere Sprache**, die haben auch eine ganz andere Schule kennen gelernt. Das ... ist sehr **spannend** und **schwierig** zugleich. Da ist es besonders wichtig die **Eltern in die Schule** zu kriegen, ihnen zu **zeigen** und zu sagen, wie **Schule** heute und hier **in Deutschland** läuft, wie Kinder **lernen...**“

(GGS Duisburg)



# Niedrigschwellige Angebote

- **Elterncafé**
- **Spielenachmittag:** günstig, um Eltern zu erreichen  
(Mitmachstationen: Matherallye, Tornister packen usw.)
- **Selbstwirksamkeitseffekte: Kinder zeigen ihren Eltern etwas**  
und Eltern lernen dabei
- **Elterliche Anerkennung** hebt das **Selbstbewusstsein der Kinder**
- **Schule als Ort des Spielens** – ungewohnt + animierend

Abb. 18

# Vorteile durch die Kooperation von Kita/GS mit der Familienbildung

## Lernort Kita /GS

- Kita/GS vertrauter Ort
- Nähe zum Wohnort
- Stadtteilarbeit möglich

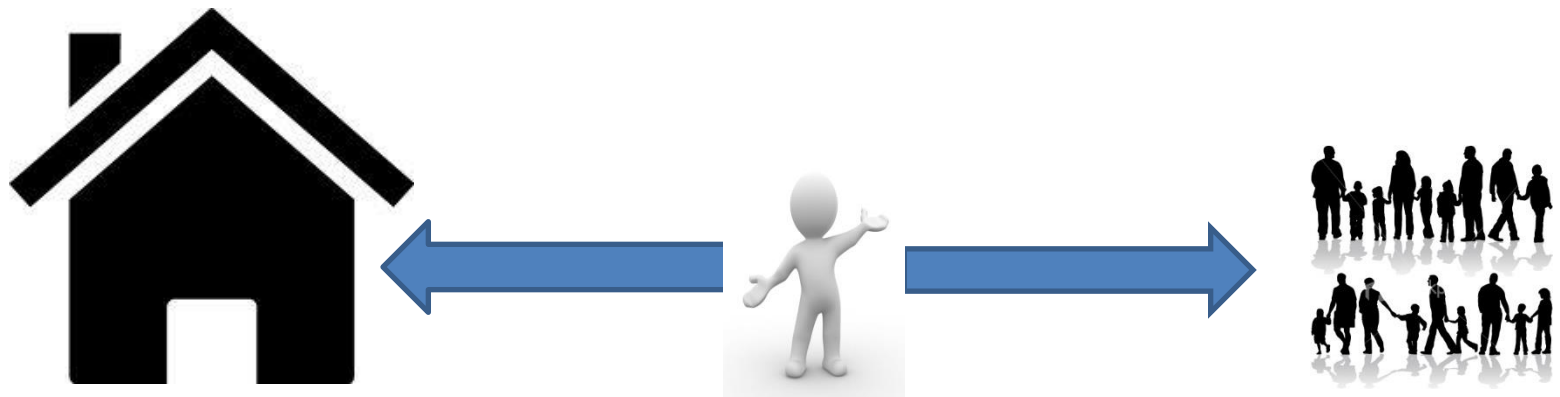
## Adressaten- ansprache

- Kita/GS erreichen Eltern über die Kinder
- FamilienbildnerInnen – unbelastet von Notenstress und Leistungsdruck

## Elternbildung

- Profession Familienbildung bringt ihre fachspezifische Expertise in die Schule
- Thematische Anknüpfungspunkte im Erziehungsalltag

# 3. Herausforderung



**Brückenfunktion von  
Multiplikatoren und  
Migrantenorganisationen**



Name des Projektes	Häufigkeit
Ausbildungsorientierte Elternarbeit	4
Bündnis für Familie	3
Elternarbeit/Elternnetzwerk	7
FemmesTische	2
HIPPY	6
Integrations-/Bildungs-/Elternlotsen	4
LOS-Lokales Kapital für soziale Zwecke	2
Rucksack	6
Einzelnennungen	21

Quelle: Michalek/Laros 2008

## Welche Voraussetzungen muss eine MultiplikatorIn erfüllen? (N=81 mit Mehrfachnennungen)

Voraussetzungen	Häufigkeiten
Eigener Migrationshintergrund	57
weiblich	32
Gleicher kultureller Hintergrund wie die Zielgruppe	38
Formaler Abschluss nötig	24

(Michalek/Laros 2008)

Bilingualität, Kenntnis der Lebenssituation der Eltern, Bewusstsein der Heterogenität der Zielgruppen, Kenntnisse des Bildungssystems und der Institutionen im Sozialbereich, Vertrauensperson, Empathie, Verschwiegenheit, Kenntnisse des Stadtteils (Blickenstorfer 2009)

# Arbeit der Multiplikator\*innen in der Familienbildung

- Übersetzung der Kursangebote
- Hausbesuche
- Durchführung von Elternabenden
- Planung und Leitung von Elterntreffen
- Dokumentation der Arbeit
- Ansprechpartner für Teiln./Fachkräfte
- Netzwerkbildung
- **Ergebnis: Aufsuchende Zielgruppenansprache bzw. Mischformen erreichen auch benachteiligte Milieus (85%)**





# Kooperation mit Migrantenorganisationen

## Elternnetzwerk NRW

- Zusammenschluss von Migrantenorganisationen und –initiativen
- Ca. 270 Vereine (2018)
- herkunftsheterogen, selbstorganisiert, multilokal
- Ziel: Verbesserung der Bildungssituation ihrer Kinder (2007/ 2009 als Verein)
- mit Unterstützung der Landesregierung
- in Kooperation mit Organisationen und Institutionen aus dem Bildungs- und Beratungsbereich
- Brückenfunktion zwischen Institutionen und Familien



# AUSBILDUNG VON ELTERNBEGLEITER\*INNEN

HSD

# Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“

(Müller u.a. 2015)



Präventive Funktion von Familienbildung  
Ungleiche Bildungschancen abbauen



Eltern in frühe Bildungsprozesse einbeziehen

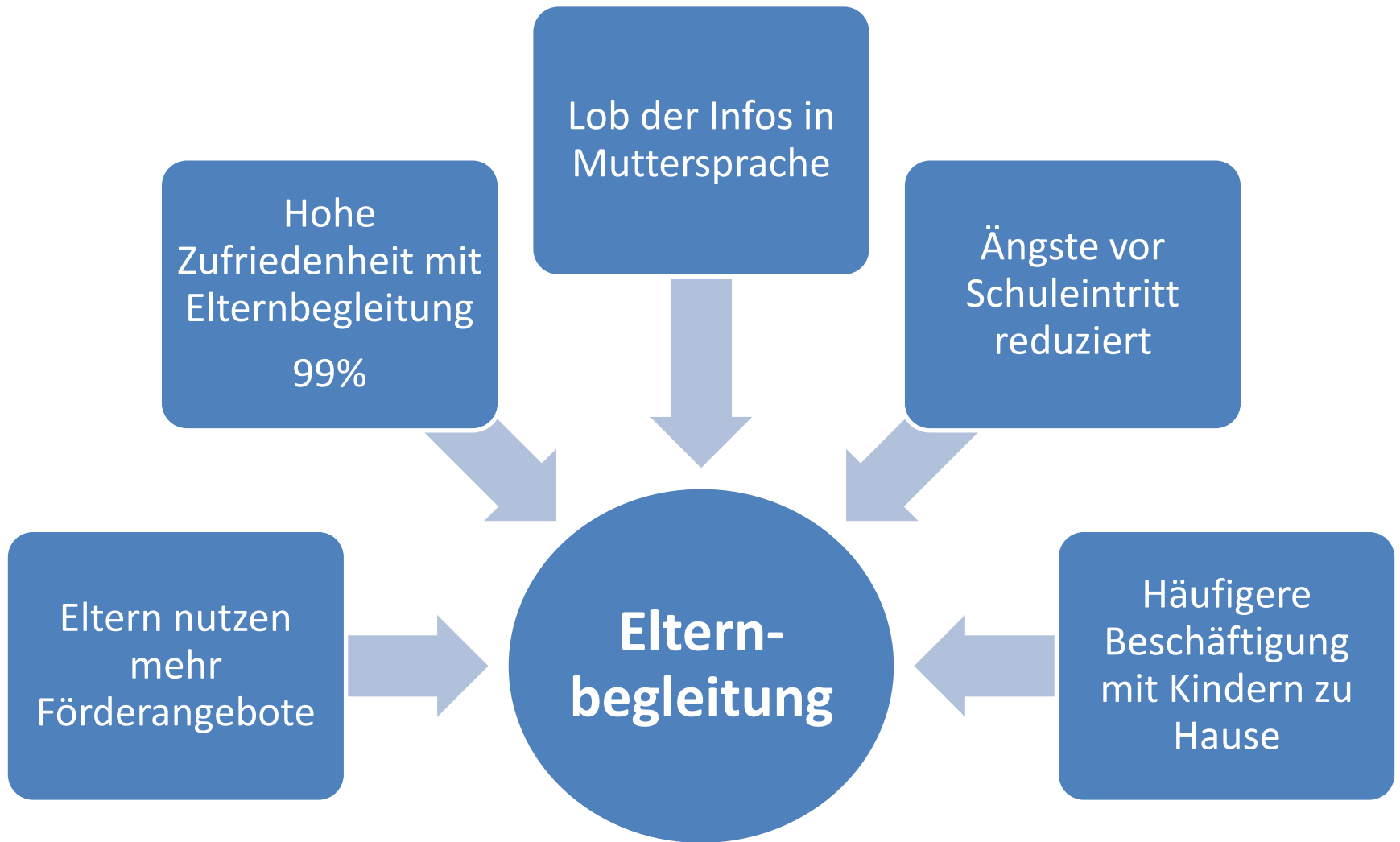


Qualifizierung von Fachkräften zu  
Elternbegleiter\*innen (3-wöchige Seminare)



Förderung von 100 Einrichtungen zum  
Aufbau niedrigschwelliger Zugänge und  
Vernetzung

# Effekte bei den Eltern



# Fazit

Elternbildung/ Elternbegleitung tragen zu Bildungsgerechtigkeit bei, wenn

- Zugangsbarrieren für Benachteiligte abgebaut werden,
- die Betroffenen gestärkt werden, ihren Erziehungsalltag autonom und selbstbewusst zu bewältigen,
- die Solidarpotenziale von Gruppen unterstützt werden,
- Partner für ein vernetztes Vorgehen gewonnen werden,
- Organisationsentwicklung zur interkulturellen Orientierung vorangetrieben wird und
- Familienbildung und Elternbegleitung dauerhaft und sicher finanziert werden, also ein stabiles Fundament haben.

**HERZLICHEN DANK FÜR  
IHRE AUFMERKSAMKEIT**

**HSD**